

Hinterflügel durchscheinend. Kopf eingezogen, rauhhaarig, Augen klein, rund, Palpen etwas hängend, Fühler dünn, mit deutlich abgesetzten, je eine Borste tragenden Gliedern, Thorax grau behaart, Hinterleib grauschwarz, seitlich und hinten weissgrau, das untere Ende der Ringe oberseits fein grau, unterseits rötlich gesäumt, Brust rötlich behaart, Beine blass isabellfarben.

Altyn-Tagh, ein ♂, Rückbeil 1903.

Die Art schliesst sich auch äusserlich gut an *fuliginosa* L. an, bei der sie nach Hampson einzu-reihen ist, sie unterscheidet sich leicht durch die breiteren, runderen Vorderflügel, die viel mattere Färbung und den schmaleren und dunkleren Hinterleib.

3. *Agrotis (Euroa) impera* n. sp. Spannweite 37 mm, Vorderflügelänge 18 mm. Vorderflügel eintönig erdgrau, die Wurzellinie nur bei einem Stück angedeutet, die beiden Mittellinien scharf, schwärzlich, aus kleinen Bogen zusammengesetzt, die innere leicht gebogen, die äussere in sanfter Krümmung die Nierenmakel umziehend und ihr unteres Ende berührend, dann etwas schräg zum Innenrand, die Makeln sehr undeutlich und nur bei einem Stück durch dunklere Einfassung schärfer, die runde mittel-gross, kreisförmig, die Nierenmakel gross, aussen buchtig, die Fransen grau mit hellerer Wurzellinie. Hinterflügel mattgrau, vor dem Saume etwas dunkler. Mittelfleck schwach, länglich. Unterseits alle Flügel blassgrau mit sehr undeutlichen Mittelflecken und verwachsener dunkler Bogenlinie dahinter. Fühler ziemlich dick, sägezähnig, büschelig gewimpert.

Bei *griseocens* Tr. einzureihen, trüber grau, viel eintöniger, die Mittellinien ebenso scharf, die äussere nicht so lang gezackt, die Hinterflügel mit wenn auch schwachen Mittelflecken, die Fühler mit dickerem Schaft und stärkeren Sägezähnen.

Hampson vermutete, dass dies *griseocens* v. *byreana* Stgr. sei, Bang-Haas erklärte sie aber für verschieden.

Aksu, vier ♂♂, Rückbeil 1903.

Bei diesen und den folgenden Arten gebe ich in Klammern die Gattungsnamen nach Hampson.

4. *Agrotis (Lycophotia) oreas* n. sp. Spannweite des ♂ 39 mm, die des ♀ 35 mm, Vorderflügelänge 19 und 17 mm. Vorderflügel gestreckt, ziemlich schmal, lichtgrau mit bräunlichem Anfluge, die oberen Makeln dunkel ausgefüllt, die runde kreisförmig, bald grösser bald kleiner, bei einem ♂ fehlend, die Nierenmakel klein, aussen meist etwas ein-

gebuchtet, die beiden Mittellinien meist ganz undeutlich, zuweilen schärfer, die innere leicht gebogen, in einzelne Haken aufgelöst, die äussere aus kleinen Bogen mit langen Spitzen bestehend, leicht S-förmig geschwungen, die Saumlinie undeutlich, unterbrochen, die Fransen ziemlich hell. Hinterflügel grau, beim ♂ meist etwas heller gemischt, mit durchscheinendem Mittelfleck, dunkler Bogenlinie und lichten Fransen. Unterseite mit dunkler Bogenlinie, Vorderflügel grau, nach aussen lichter, mit durchscheinender Nierenmakel, Hinterflügel weissgrau, nach aussen dunkler, mit scharfem Mittelpunkt. Fühler lang, mit leicht eingesenbürtem Schaft und büscheligen, ziemlich langen Wimpern. Das kleinere ♀ etwas schwächer als der ♂.

Kentlich an den dunkel ausgefüllten Makeln bei sonst verloschener Zeichnung, keiner der mir bekannten Arten besonders ähnlich, nach Hampson neben *pubica* Stgr. zu stellen.

7 ♂♂ 1 ♀ aus dem Altyn-Tagh, 1 ♀ von Aksu, das letztere mit dem Vermerk „hoch, Anfang August bei Tage“, alle von Rückbeil und seinen Söhnen 1903 gefangen.

(Schluss folgt)

Über einige Apiden-Zwitter.

Von J. D. Alfken in Bremen.

In den Berichten des naturwissenschaftlich-medizinischen Vereines in Innsbruck ist im Jahrgang 1898 im XXIV. Bande eine zusammenfassende Arbeit, betitelt „Die hermaphroditen und gynandromorphen Hymenopteren“ von Dalla-Torre und Friese erschienen. Darin werden ausser einer grossen Zahl von Honigbienen-Zwittern 65 Fälle von Zwitterbildung bei anderen Hymenopteren bekannt gemacht. Diese werden in übersichtlicher Weise in 4 Gruppen: laterale, seitlich verschieden geschlechtliche; transversale, oben und unten verschieden geschlechtliche; frontale, vorn und hinten verschieden geschlechtliche und gemischte Gynandromorphe eingeteilt. Die 5 anatomisch untersuchten Fälle von Gynandromorphismus waren mit Ausnahme eines Falles auch ihrer inneren Genitalanlage nach wirkliche Hermaphroditen, also nicht zeugungsfähige Tiere.

Im folgenden gebe ich die Beschreibung von 4 gynandromorphen Bienen, bei denen Zwitterbildung überhaupt nicht oder in anderer Weise beobachtet wurde:

1. *Andrena humilis* Imb. var. *fulvescens* Sm. Diesen Zwitter fing ich am 5. Juni 1900 bei Bremen auf *Hieracium pilosella*. Das Tier ist bis auf die gut ausgebildeten Schienenbürsten und Schenkelringlocken, welche ihm das Aussehen eines Weibchens geben, rein männlich. Freilich zeigt der Clypeus nicht den scharf begrenzten, rundlichen, gelben Flecken des normalen Männchens, sondern der Fleck ist sehr unregelmässig geformt und mehrfach schwarz unterbrochen, was oft auch bei styloposierten Exemplaren der Fall ist. Die Fühler sind 13-gliedrig, die Genitalanhänge und der 8. Hinterleibsring gut entwickelt. Man könnte das Tier als ein ♂ mit Sammelorganen anffassen.

2. *Prosopis Kriechbaumeri* Först. Bei dem Zwitter dieser Art, den Freund *W. Wagner* in Hamburg aus *Lipara lucens*-Galleu, die vom Eppendorfer Moor stammten, züchtete, ist nur der Kopf gynandromorph., Vorderleib* und Hinterleib dagegen rein weiblich ausgebildet. Am Vorderleib weist das nur schwach querverzweigte Mittelfeld des Mittelsegmentes unverkennbar auf ein Weibchen hin, und am Hinterleib lassen die 6 Ringe und die fehlenden Genitalanhänge die weibliche Beschaffenheit des Tieres sicher erkennen. Am Kopfe zeigt sich in der Färbung ein ausgeprägter lateraler Gynandromorphismus, indem die linke Hälfte des Gesichtes wie beim ♂, die rechte wie beim ♀ gefärbt ist. Die linke Hälfte von Clypeus und Stirnschildchen ist gelb, die rechte schwarz gefärbt; die linke Wange ist ganz gelb gefärbt, die rechte nur mit einem kleinen gelben Flecken versehen. Ganz abnorm ist die Bildung der Fühler, indem der rechte rein weiblich, der linke jedoch in bezug auf die Zahl der Glieder weiblich, im übrigen männlich ist; er hat nämlich nur 12, statt 13 Glieder, sein Schaft ist aber wie beim ♂ erweitert und ziemlich stark behaart. Das Tier ist also gemischt gynandromorph.

3. *Prosopis pratensis* Geoffr. Bei diesem Tiere, welches Freund *W. Peets* am 20. Juni 1902 im botanischen Garten zu Hannover auf *Reseda odorata* fing, ist der Kopf mit Einschluss der linken Hälfte weiblich, auf der rechten männlich ausgebildet. Vorder- und Hinterleib sind rein männlich, auch die Genitalanhänge wie beim normalen ♂ entwickelt. Die linke Hälfte von Clypeus und Stirnschildchen ist aber schwarz, die rechte gelb gefärbt; die linke

Wange hat den kleinen gelben Flecken des Weibchens, die rechte die ausgedehnte gelbe Färbung des Männchens. Das Tier ist gemischt gynandromorph.

4. *Sphecodes gibbus* L. Einen Zwitter dieser Art erbeutete Kollege *C. Gehrs* am 24. Juli 1903 in Siders im Wallis. Das Tier ist lateral gynandromorph, links männlich, rechts weiblich gebaut. Der Kopf trägt links den langen 13-gliedrigen Fühler des Männchens, rechts den kurzen 12-gliedrigen des Weibchens. Das Gesicht ist links mit der dichten weissen Behaarung des Männchens versehen, rechts dagegen nur schwach behaart, sodass die Skulptur sehr deutlich sichtbar ist. Für den lateralen Gynandromorphismus spricht auch das Hinterleibsende, welches rechts kurz ist (♀), links aber viel weiter vorragt (♂), rechts lassen sich auch die steifen Haare der Endfranse und ein Stückchen der Analplatte vom Weibchen erkennen. Die Genitalien habe ich nicht untersucht.

Aberationen von *Arctia flavia* Fuessli.

Von C. F. Lorez, Zürich.

Unter den vielen im Laufe der Jahre selbst gezogenen und gesammelten *Arctia flavia* Fuessli befinden sich eine Anzahl Aberrationen, die, weil charakteristisch, benannt werden dürften.

1. *Arctia flavia* Fuessli ab. *rosea* m. Lorez *Alis posterioribus coloris rubris nec flavis*. Ein Stück, ♀ mit blasseroten Hinterflügeln, aus einer am Albula gefundenen Puppe erhalten, in meiner Sammlung.

2. *Arctia flavia* Fuessli ab. *obscura* m. Lorez *Alis posterioribus obscurior coloris brunneis*. Die Hinterflügel sind stark verdunkelt, düster braun. Kam bis jetzt nur beim weiblichen Tiere vor. Kann auch experimentell durch stärkere Erwärmung der Puppen erhalten werden.

3. *Arctia flavia* Fuessli ab. *immaculata* m. Lorez *Alis posterioribus maculis nigris nullis aut subnullis*. Alle schwarzen Flecken der Hinterflügel sind verschwunden, oder auf einen Punkt reduziert. Bis jetzt nur beim Männchen beobachtet.

4. *Arctia flavia* Fuessli ab. *flavoabdominalis* m. Lorez.

Abdomine pedibusque coloris flavis.

Der obere Teil der Beine und der Hinterleib haben die gleiche gelbe Farbe wie die Hinterflügel. Die Farbe der Beine ist manchmal etwas dunklergelb. Auf experi-

*) Diesen Namen möchte ich für den 2. Körperabschnitt der Insekten statt des überaus verfehlten Ausdrucks „Brust“ vorschlagen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Societas entomologica](#)

Jahr/Year: 1904

Band/Volume: [19](#)

Autor(en)/Author(s): Alfken Johann Dietrich

Artikel/Article: [Über einige Apiden-Zwitter. 122-123](#)